

Abstraktes zurück übersetzt

Im Robert-Koepke-Haus zeigt der Kunstverein Schieder-Schwalenberg Bilder und Skulpturen von Johannes Brus. Sie sind inspiriert von Werken, die Constantin Brâncusi vor 100 Jahren geschaffen hat.

Nicole Ellerbrake

Schieder-Schwalenberg. Eine Auslese von Kunstwerken aus den vergangenen Jahrzehnten, liebevoll und mit Bedacht platziert, hält das Robert-Koepke-Haus ab sofort für Besucher bereit. Mit Johannes Brus hat der Kunstverein Schieder-Schwalenberg einen international bekannten und geschätzten Künstler für eine Ausstellung in der Malerstadt begeistern können. Seine Werke, Fotografien und Skulpturen versteht er als Ergebnisse gegen den Strich geleiteter Zitate aus Kunst- und Kulturgeschichte, die bis zum 5. September besichtigt werden können.

Einmal im Jahr wird dem Kunstverein das Robert-Koepke-Haus vom Landesverband Lippe kostenlos für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. „Diese Ausstellung soll dann immer von internationalen Künstlern sein, die bekannt sind, da wir den Menschen aus der Region diese Künstler vorstellen möchten“, sagt Helga Ntephe, Vorsitzende des Kunstvereins. „Eine Schwalenberger Familie pflegt persönliche Kontakte zu Johannes Brus, und so kam die Zusammenarbeit und letztendlich die Ausstellung „Palimpsest II“ zustande.“

In den hohen Räumen der Robert-Koepke-Hauses kommen die Fotografien und Skulpturen besonders gut zur Geltung. Die Werke aus verschiedenen Epochen, angefangen in den 1970er Jahren bis in die 1990er Jahre, la-



Anna Brus (links), Tochter des Künstlers und Kunsthistorikerin, und Helga Ntephe, Vorsitzende des Kunstvereins, zwischen den Brâncusi-Paraphrasen.

Foto: Nicole Ellerbrake

den zum genauen Hinsehen und zur Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte ein. So handelt es sich etwa bei den auffälligen

Skulpturen, die unter anderem übereinandergestapeltes Obst und Gemüse zeigen, um Brâncusi-Paraphrasen, wie Anna

Brus, Tochter und gleichzeitig Vertretung des verhinderten Künstlers, erklärt. Die teilweise metergroßen Fotografien seien

alle mit verschiedenen Techniken wie Überblendung und Übermalen entstanden.

„Constantin Brâncusi, rumänisch-französischer Bildhauer der Moderne und Fotograf, hat in den 1920er Jahren Dinge mit seinen Werken abstrahiert. Mein Vater hat solche Werke mit seinen Skulpturen dann zurückübersetzt und in organische Formen gebracht“, erklärt Anna Brus die bunten Skulpturen. Dadurch würden sie gleichzeitig etwas surreal wirken. Ironisch gebrochen zitieren die banalen Alltagsgegenstände wie in Gips abgegoessene Früchte und Glasflaschen die hochglänzenden und puristischen Skulpturen Brâncusis herbei.

Passend zum Namen der Ausstellung präsentieren sich auch die Fotografien von Johannes Brus, die ähnlich einem Palimpsest, einer antiken oder mittelalterlichen Schrift, die beschrieben, durch Schaben oder Waschen gereinigt und danach neu beschrieben wurde, auf fotografischen Vorlagen beruhen, die zwar verfremdet und übermalt wurden, aber dennoch sichtbar bleiben. So kombiniert Johannes Brus gerne Elefanten mit seinen Ruhrgebiets-Aufnahmen aus den 1980er Jahren. „Er hat eine Leidenschaft für das Ruhrgebiet, die verlassenen Industrielandschaften“, sagt seine Tochter. „Die Elefanten passen dabei zu der Massigkeit der Gussteile und der Elefantenfriedhof in dem einen Bild lässt das Ganze morbide erscheinen.“

Skulpturen aus Alltagsdingen und verfremdete Fotografien

Der Kunstverein Schieder-Schwalenberg präsentiert mit „Palimpsest II“ Werke von Johannes Brus im Robert-Koepke-Haus.

Schieder-Schwalenberg. Seine Werke sind in namhaften Kunstsammlungen rund um den Globus zu finden – und im Juli auch in Schwalenberg. Der Kunstverein Schieder-Schwalenberg präsentiert Arbeiten des Künstlers Johannes Brus im Robert-Koepke-Haus. Die Ausstellung mit dem Titel „Palimpsest II“ zeigt Fotografien und Skulpturen, die Eröffnung ist am Sonntag, 4. Juli, von 14 bis 17.30 Uhr.

Johannes Brus studierte von 1954 bis 1971 an der Kunstakademie Düsseldorf und erhielt in den nachfolgenden Jahren eine Vielzahl an Kunstpreisen, wie den Kunstpreis Villa Romana (Florenz), den Defet-Preis des Deutschen Künstlerbundes und das Arbeitsstipen-

dium der Stiftung Kunstfonds (Bonn). In den Jahren von 1986 bis 2007 hatte Johannes Brus eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig inne.

Seine Fotografien und Skulpturen sind in zahlreichen öffentlichen nationalen und internationalen Sammlungen wie der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland, dem Museum Kunstpalast Düsseldorf, dem Kunstpalais Erlangen, dem Arp-Museum Bahnhof Rolandseck in Remagen und dem Museum of Modern Art, San Francisco, vertreten.

Die Arbeit von Johannes Brus zeichnet sich durch die Verwendung von Zitaten aus Kunst- und

Kulturgeschichte aus, die von ihm gegen den Strich gelesen werden. Er agiert als eine Art Bild-Assistent, der das Potenzial der Vorlagen auslotet und Zufälle in den Bearbeitungsprozessen verwaltet. In Form von Skulpturenarrangements und fotografischen Arbeiten kollagiert er „Vorbilder“ und lässt sie neue und überraschende Verbindungen eingehen.

Anthropomorphe Skulpturen, zusammengesetzt aus banalen Alltagsdingen wie Glasflaschen und in Gips abgegossenen Früchten, zitieren ironisch gebrochen die hochglänzenden und puristischen Skulpturen Brancusis herbei. Ähnlich einem Palimpsest, einer antiken oder mittelalterlichen

Handschrift, die neu überschieden wird und doch den alten Text sichtbar weitertransportiert, beruhen auch Brus' Fotoarbeiten auf fotografischen Vorlagen, die zwar verfremdet und übermalt worden sind, aber doch sichtbar bleiben. Durch photo-chemische Prozesse farbig getont und oft in das fotografische Negativ verkehrt, entzieht Brus den Bildern ihre Eindeutigkeit, verfremdet sie und lässt etwas Neues entstehen.

Der Kunstverein Schieder-Schwalenberg zeigt eine Auswahl seiner Arbeiten im Rahmen der Reihe „Internationale Positionen“. Sie ist bis zum 5. September im Robert-Koepke-Haus in Schwalenberg zu sehen.



Der Maharadja von Indore, 1998, Schwarz-Weiß-Foto auf Bariumpapier, farbig getont.
Foto: Kunstverein Schwalenberg

Johannes Brus stellt Werke aus

Schieder-Schwalenberg. Der Kunstverein Schieder-Schwalenberg lädt zur Jahresausstellung „INTERNATIONALE Positionen“ ins Robert Koepke Haus ein. Ausstellungsbeginn ist am kommenden Sonntag, 4. Juli, um 14 Uhr.

Eine Eröffnung mit Einführung in das Werk von Johannes Brus könne es in diesem Jahr leider nicht geben, bedauert der Verein. Besucher erhalten ein Faltblatt, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Corona-Regeln sind einzuhalten, ein Mund- und Nasenschutz erforderlich. „Brus ist ein Wanderer zwischen den Welten, ihren mystischen und psychologischen Kräften. Durch das jedem Material innewohnende Wesen gelingt das Sichtbarmachen dieses Unsichtbaren“, schreibt der Kunstverein. Die teilweise monumentalen Betonguss-Skulpturen seien eng verbundenen mit seinen fotografischen Arbeiten – in der Dunkelkammer modulierte Konstruktionen, in denen der skulpturale Gedanke angelegt ist. Die Ausstellung „Palimpsest II“ nehme die Besucher mit in diese geheimnisvollen Sphären.

Brus studierte von 1954 bis 1971 an der Kunstakademie Düsseldorf und erhielt eine Vielzahl an Kunstpreisen, wie den Kunstpreis Villa Romana, Florenz (1979), den Defet-Preis des Deutschen Künstlerbundes (1982) und das Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, Bonn (1983). Von 1986 bis 2007 hielt er eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig inne. Fotografien und Skulpturen sind in Sammlungen wie der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland, dem Museum Kunstpalast Düsseldorf, dem Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen, und dem Museum of Modern Art, San Francisco, USA vertreten.